

Fleming, Paul: 22. An eben Selbige (1624)

1 Dieses, was ich euch itzt singe,
2 denkt nicht, daß es meine sei!
3 Dessen ists, der solche Dinge
4 durch euch, ihr gelobten Zwei,
5 ihm gedenket zu verbringen,
6 die man weit und breit soll singen.

7 Das erlöste Volk der Erden,
8 so nach Gottes Sohne heißt
9 und durch euch soll freier werden,
10 das erhebet Stimm' und Geist
11 und ruft wie aus einem Munde:
12 Zieht zu einer guten Stunde!

13 Zieht zu einer guten Stunde!
14 rufen wir und wer euch liebt.
15 Wem es geht von Herzensgrunde,
16 der ist mehr froh als betrübt;
17 diß, weil ihr ihm seid benommen;
18 jenes, was darauf soll kommen,

19 was ihr halb froh itzund schauen,
20 ja kaum noch besprechen könnt.
21 Eure selbst Ihr, eure Frauen,
22 wünschen euch, was ihr euch gönnt,
23 hoffend, dieses saure Scheiden
24 bring' einst desto süßre Freuden.

25 Das Geschrei so großer Sachen
26 dringet durch die breite Welt.
27 Die erfreuten
28 bis ihr euch vor ihnen stellt.
29 wie es euch bald soll empfangen.

30 Euch soll treffen ganz kein Schade!
31 Wie
32 soll das
33 euch sehn steigen auf sein Land!
34 Ihr sollt, wie ihr werdet spüren,
35 auch den Schwächsten nicht verlieren!

36 Gott, der Leitstern, ist nicht trübe,
37 zeigt den Weg auf fremder See.
38 Eurer hohen Fürsten Liebe
39 sein die Brüder Helene.
40 Wind und Flut fugt nach Begehren
41 durch so manche Wündsch' und Zähren.

42 Nord und Osten, Süd und Westen,
43 die verschwören sich zu euch.
44 Euch ist günstig nach dem Besten
45 das gemeine Sternen-Reich.
46 Wer mit Gott und Menschen reiset,
47 der ist billich hochgepreiset.

48 Ich bin froh, daß mir der Himmel
49 solche Gunst hat angetan,
50 daß ich unser Kriegsgetümmel
51 kan von fernen sehen an
52 und den Weg so hoher Sachen
53 mit euch großen Leuten machen.

54 Was wol soll mich das bewegen,
55 was hiervon der Pövel spricht,
56 der sich Allem setzt entgegen,
57 was er selbst kan haben nicht?
58 Künftig will ich Einen fragen,
59 was er denn darzu wird sagen.

60 Mutter
61 deine langen Kriege hin,
62 weil du nun kanst satt ermessen,
63 was bei Zank ist für Gewin!
64 So du bist des Schlagens müde,
65 so ergreife doch den Friede!

66 Des Verhängnüß Schreiberinnen,
67 die drei Parzen, gehn herein:
68 was sie künftig werden spinnen,
69 soll von Nichts als Gutem sein.
70 Die verlebte Zeit der Erden
71 soll der jungen ähnlich werden.

72 Hier hat Gottes Grimm ein Ende:
73 förderhin gilt Nichts als Gunst.
74 Samlet euch, ihr hohen Stände,
75 heget eine neue Brunst,
76 eine Brunst, so die noch Schwachen
77 froh und warm und stark kan machen!

78 Diß Land, das von neuem Zagen
79 itzt erzittert weit und breit,
80 wird alsdenn erfreuet sagen:
81 Es ist überhin mein Leid.
82 Ach, daß dieser Trost der Frommen
83 doch noch heute solle kommen!

84 Gute Nacht, ihr
85 du berühmtes ebnes Land!
86 Wasser, Berge, Wildniß, Wälder
87 stoßen uns forthin zu Hand.
88 Denkt, daß eurer Ruhe wegen
89 wir der Mühe ziehn entgegen!

90 Gott der geb' euch besser Glücke
91 und gewünschtern Sonnenschein!
92 Kommen wir, will er, zurücke,
93 so soll alles Friede sein
94 oder, will es nicht gelingen,
95 so wolln wir euch einen bringen!

(Textopus: 22. An eben Selbige. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48611>)